

Station 24: Historische Scheunen



Herzog Carl Eugen plante in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts symmetrisch zum großen Achsenkreuz an den Ecken des Schlossnahbereichs vier Scheunen zur Lagerung von Feldfrüchten. Er platzierte sie so, dass sie den Abschluss der Militärstraße bildeten. Heute sind noch drei Gebäude aus der Mitte der 80er Jahre des 18. Jahrhunderts vorhanden. Es handelt sich um Fachwerkbauten auf Sockeln aus behauenen Sandsteinen. Der Putz war als Feuerschutz vorgeschrieben.

Die jeweils ca. 400 qm großen Scheunen verfügen über mehrere große Ein- bzw. Durchfahrten. Für die Lagerung standen zwei Staueneben zur Verfügung, die vom Wagen aus oder mit Hilfe eines Flaschenzugs beschickt wurden. Die traditionellen Bezeichnungen der Gebäude lauten von Nord nach Süd: Dinkel-, Versuchsfeld- und Öhmdscheune und weisen auf ihre jeweilige Nutzung im 19. Jahrhundert hin. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts besteht keine enge Zweckbindung der Scheunen mehr; häufig wurden sie auch als Maschinenschuppen genutzt. Die Öhmdscheune wurde zum studentischen Kommunikationszentrum umgebaut und erhielt in Anlehnung an den Reformator und Prediger des Bauernkriegs den Namen "Thomas-Müntzer-Scheuer".